

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

15.9.1883 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. September.

№ 219.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Deutschland.

Berlin, 13. Sept. Der Kaiser ist mit großem Gefolge nachmittags um 1 Uhr nach Merseburg abgereist. Graf Moltke, der Kriegsminister und Waldersee haben sich gleichfalls dahin begeben.

Die Abwesenheit des Kaisers von Berlin wird sich bis zur zweiten Oktoberwoche ausdehnen. Die Kaiserin wird dann im November hier eintreffen und erst gegen das Weihnachtsfest hin die gesammte kaiserliche Familie hier vereinigt sein, da erst um diese Zeit das Kronprinzliche Paar nach Berlin zurückkehrt.

Der kaiserliche Gesandte am spanischen Hofe, Graf zu Solms-Sonnenwalde, hat Madrid mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legationssekretär Graf von der Goltz als interimistischer Geschäftsträger.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Gesetz betreffend die Ertheilung der Judenkennzeichen für die durch die Bekanntmachung vom 9. August 1883 angeordneten Zollermäßigungen sowie die Verallgemeinerung der Zollermäßigungen in den Tarifen a. zu dem deutsch-italienischen und deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrts-Vertrage vom 10. Juli 1883.

Nach einer Mittheilung des Reichskanzlers an die Regierung ist die Reichs-Normaleichungs-Kommission in neuerer Zeit mehrfach darum angegangen worden, Beamten und Sachverständigen, welche seitens größerer Polizeiverwaltungen oder kaufmännischer Vereinigungen mit der Ausführung und Ueberwachung von Petroleumuntersuchungen beauftragt werden sollten, praktische Unterweisung in diesen Untersuchungen mittelst des Abel'schen Probers zu ertheilen. Die Kommission hat derartigen Gesuchen bisher bereitwillig entsprochen, und es soll, soweit wie thunlich, in gleicher Weise auch für die Folge verfahren werden. Um aber übersehen zu können, inwieweit die Erfüllung solcher Wünsche mit den sonstigen, der Normaleichungs-Kommission obliegenden Aufgaben sich vereinigen läßt, wünscht der Reichskanzler künftighin von den einzelnen Anträgen vorher Kenntniß zu erhalten.

Die diesjährige Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften bei den an den Herbstübungen teilnehmenden Truppen erfolgt am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung dieser Übungen, oder nach dem Eintreffen in den Garnisonen. Für alle Truppentheile aber, mit Ausschluß des pommer'schen und schleswig-holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiments (welche schon am 31. v. M. entlassen worden), ist der 29. d. M. der späteste Entlassungstag der Reservisten. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit eingestellten Trainisolbaten werden am 31. Oktober d. und 30. April f. J., die Defonomiehandwerker am 29. d. M. entlassen. Die Beurlaubungen zur Disposition der Truppentheile (sogen. Königsurlaub) erfolgen in diesem Herbst an den Terminen zur Entlassung der Reservisten und die Zahl der zu Beurlaubenden wird von der Zahl der einzustellenden Rekruten abhängen. Bei den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen treten diejenigen Mannschaften des Jahrgangs 1871, welche in der Zeit vom 1. April bis Ende September eingetretten waren, sowie die Vierjährig-Freiwilligen der Kavallerie des Jahrgangs 1873, welche vom 1. April bis 30. September in den aktiven Dienst getreten waren, zum Landsturm über.

Großherzogl. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 14. Sept. Die gestrige „Aida“-Vorstellung bot einige Neubefehlungen. Davon war diejenige der Amneris durch Fr. Koppmayer die interessanteste. Fr. Koppmayer besitzt eine klangvolle, feingemessene Stimme, die sie im allgemeinen recht gut in der Gewalt hat. Ein Alt — allerdings auch ein beinahe noch seltenerer, wenn auch nicht so hoch geschätzter, Artikel, als ein echter Heldentenor — ist die Stimme freilich nicht, und stehen die offen herausgeschleuderten, gepreßten Töne des tiefsten Registers zu dem Mezzosopran-Charakter der höheren Register das hohe A des Soprans; dabei klingen die Töne ruhig und zumeist edel. Die Stimme scheint überhaupt eines großen Wohlklangs und einer warm berührenden Weichheit fähig zu sein; völlig uneingeschränkt können diese Vorzüge freilich nur bei der Vermeidung aller Unklarheit und Schärfe der Tongebung zur Geltung kommen. In der schauspielerischen und gesanglichen Charakteristik der stolzen, heißblütigen Königstochter ließ Fr. Koppmayer eine verständnißvolle Auffassung und dramatische Gestaltungskraft erkennen. Sehr gut gelang ihr die stolze, vornehme Haltung der Königstochter, und war das, im Ganzen einfache, ruhige Spiel belebt durch manche gut angebrachte ausdrucksvolle, energische Bewegungen. Das Beste ihrer Leistung war wohl die große Scene im letzten Akte vor dem unterirdischen Gerichtssaal, in der die Sängerin die auf Amneris einfließenden gegenwärtigen Empfindungen — Haß und Liebe, wild aufstrebende, gewaltthätig hervorbrechende Leidenschaft, niederstimmernde, lähmende Trostlosigkeit — durch ein lebendiges, durchdachtes Spiel und einschneidende gesangliche Accente zum Ausdruck brachte. Somit darf man dem weiteren Auftreten des Fr. Koppmayer als Fides, also in einer Partie, welche einen Prüfstein nach den

Durch Kabinettsordre vom 4. September sind die Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“ von der Marine-Station der Nordsee getrennt und der Ostsee überwiesen worden. Durch diese wichtige Dislozierung hat die deutsche Ostsee-Flotte in ihrer Aggressivkraft eine sehr erhebliche Verstärkung erfahren und ist zunächst wenigstens stark genug, den offenen Kampf auf hoher See mit irgend einer Ostsee-Macht riskiren und jedenfalls eine Blockade der deutschen Häfen von russischer Seite verhindern zu können.

Der Landes-Eisenbahn-Rath, der am 22. d. M. zusammentritt, wird seine Sitzungen in dem Budgetkommissions-Zimmer des Abgeordnetenhauses abhalten. Der Konferenzsaal des Arbeitsministeriums gewährt nicht genügenden Raum für die Zahl von 40 Mitgliedern. Uebrigens dürfte diese Körperschaft doch mehrere Sitzungen abhalten.

Der Geheime Oberregierungsrath Dr. Struck, Direktor des Reichs-Gesundheitsamts und langjähriger Arzt des Fürsten Bismarck, ist, wie die „National-Zeitung“ hört, zur ärztlichen Konsultation zum Fürsten nach Gastein beurlaubt worden und dorthin abgereist.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt gegenüber den Auslassungen von Wiener und Berliner Blättern, welche behauptet hätten, daß die Mächte, Deutschland voran, Bulgariens wegen gegen Rußland sehr aufgebracht seien und welche das Schlagwort ausgeben, „Europa gegen Rußland“:

„Wir konstatiren, daß in maßgebenden Kreisen von einem Aufgebrachtheit der Mächte Bulgariens wegen nichts zu verspüren ist, daß eine Parole Europas gegen Rußland keinesfalls in der Situation liegt und eine falsche ist. In Wien, Berlin und zweifellos auch in Italien ist durchaus der Wunsch vorherrschend, mit Rußland in Frieden zu leben, und keine der Mächte hat ein Interesse an einem Kriege, ob derselbe nun von Europa oder von einzelnen Mächten geführt würde. Das Unglück eines Krieges, auch eines siegreichen, bleibt immer dasselbe und würde Rußland gegenüber nicht einmal durch die Aussicht auf einen politischen Vortheil als Ergebnis des Krieges gemindert. Man hat von Rußland nichts zu verlangen und zu wünschen. Dergleichen Schlagworte, wie „Europa gegen Rußland“ dienen ganz unethischer Weise dazu, im russischen Volke den Glauben zu erwecken, als ob irgend jemand daran dächte, Rußland anzugreifen. Wegen der Vorgänge in Bulgarien ist bisher, soviel wir wissen, von keiner Seite, nicht einmal von der zunächst interessirten Pforte, Beschwerde oder Klage geführt worden. Das Aufgebrachtheit der Mächte gegen Rußland existirt also nur in der Phantasie der Sensationsmacher.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält einen zweiten Artikel, in welchem sie sich gegen diejenigen italienischen Organe wendet, welche Herrn Mancini einen Vorwurf daraus gemacht haben, daß er sich nicht sofort nach Salzburg begeben habe, um gleich Kalnoth mit dem Fürsten Bismarck zu konferiren, und sagt:

„Daß Graf Kalnoth den auf der Reise nach Gastein befindlichen Fürsten Bismarck in Salzburg aufsuchte, ist ein Akt der Höflichkeit, der in den persönlichen Beziehungen beider Staatsmänner und so zu sagen auch in dem topographischen Verhältniß von Wien, Salzburg und Gastein eine natürliche Erklärung findet. Es wäre aber in der That eine starke Zumuthung gewesen, wenn der italienische Minister von Rom nach Salzburg hätte reisen sollen, zumal zu einer Zusammenkunft, bei welcher alle drei Minister sich nichts Neues zu sagen hatten und haben konnten. Das gute Einvernehmen der drei Staaten, das auf der Natur

der Thatsachen und der politischen Verhältnisse beruht, bedarf wohl kaum ornamentaler Bekräftigung durch periodische Ministerzusammenkünfte.“

Ueber den Grund der plötzlichen Demission des spanischen Botschafters in Paris erzählt die „Bost. Ztg.“: „Fernan Rumez demissionirte, weil de Rute, Unterstaatssekretär im spanischen Ministerium des Innern und dritter Gatte der Frau Bonaparte, Wyl-Solms-Rattazzi, ihn in einem voll unterzeichneten Artikel einer Monatschrift seiner Gattin äußerst heftig angriff.“

β Berlin, 13. Sept. Der Paszija-Zwang war auf Grund einer allerhöchsten Verfügung von 1880 nur noch für die die Reichsgrenze überschreitenden russischen und türkischen Staatsangehörigen aufrecht erhalten worden. Inzwischen ist in Rumänien bereits seit dem Jahre 1881 die Vorschrift erlassen worden, daß reisende Ausländer, welche von Rußland nach Rumänien übertreten, mit Pässen versehen sein müssen, die das Visa eines rumänischen Konsuls tragen. Da diese Vorschrift neuerdings verschärfte Anwendung gefunden hat und sich auf alle fremden Staatsangehörigen, mithin auch auf Angehörige des Deutschen Reichs bezieht, so ist jetzt angeordnet worden, daß fortan dem diesseitigen Visazwange außer den russischen und türkischen Staatsangehörigen auch die von Rußland aus die Reichsgrenze überschreitenden Reisenden rumänischer Nationalität unterliegen.

α Berlin, 13. Sept. Von einem Reichstags-Abgeordneten geht der „Rölnischen Zeitung“ ein sehr ausführlicher Aufsatz zu, in welchem „Vorschläge zur einfachsten Lösung der Unfallversicherungs-Frage“ entwickelt werden.

„Allseitige Uebereinstimmung,“ führt der Verfasser aus, ist gegenwärtig anzunehmen in dem bahnbrechenden Grundsatz des Versicherungszwanges. Uebereinstimmung herrscht ferner in dem für die Arbeiter wichtigsten Punkte der Festlegung der Entschädigungen für die Fälle der Invalidität und Tödtung; und auch über die Entschädigung für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit und die Aufbringung der Entschädigungen überhaupt gehen (vom Reichszuschuß abgesehen) die Ansichten nicht so weit auseinander, um nicht die Einigung in bestimmte Voraussetzungen nehmen zu lassen. Auch über die zur wirksamen Durchführung des Gesetzes unerlässliche Anzeigepflicht bestehen keine Meinungsverschiedenheiten. Dieselben konzentriren sich vielmehr im wesentlichen in Organisations- und Verwaltungsfragen. Der Verfasser tadelt hier besonders den „ungeheuren Apparat gesellschaftlicher Schöpfung“, den das neue Unfallgesetz vorschlägt. Unterstellen wir, daß auch die drei Prozent der mehr als dreizehn Wochen erwerbsunfähig bleibenden Unfallkranken auf dem Boden und durch die Organe des Krankenversicherungs-Gesetzes Versorgung und Entschädigung finden, so bleiben für die vorgeschlagenen gesellschaftlichen Organisationen nur die Fälle der Tödtung und Invalidität zu erledigen. Nach den in den Motiven mitgetheilten Ergebnissen einer dreimonatlichen Beobachtung von 95,554 gewerblichen Betrieben mit fast 2,000,000 Arbeitern werden für ein Jahr im Deutschen Reich 1986 Unfälle mit tödlichem Ausgang und 1680 Fälle der Invalidität zu behandeln sein. Sie umfassen nur 4-5 Proz. der überhaupt stattfindenden Unfälle, während 95-96 Proz. dem Krankenversicherungs-Gesetz anheimfallen! Deshalb seien gerade die Krankenlasten-Verbände geeigneter für die Erledigung der Rechtsfolgen schwerer Unfälle, als es jeder neu zu schaffende Organismus wäre. Die endgiltige Festlegung der Entschädigung bei Invalidität oder Todesfall würde dann durch einen Ausschuß erfolgen, der aus drei Personen zusammengesetzt wäre: einem Delegirten der Landesregierung und zwei Beisitzern aus dem Vorstande der betreffenden Krankenlasten-, der der Verunglückte angehört, einem Unternehmer und einem Arbeiter.

verschiedensten Richtungen bildet, mit Interesse entgegen sehen. Fr. Meilbac zeigte als Aida vielfach eine warme Empfindung, die freilich als Entschädigung für den im übrigen vermiften harmonischen künstlerischen Eindruck kaum ausreichte. Es gelang Fr. Meilbac noch zu wenig, ein Gesangsstück in schöner, ebenmäßiger Ueberlegung, mit ruhigem, bestimmtem Ansatz, korrekter, fließender Tonverbindung, edler, eine zu helle Färbung und ungeschöner Breite vermeinernder Aussprache zum Vortrag zu bringen. Herr Dherlän der gab die Partie des Rhadamès sicher und theilweise, wie in dem Zwiegespräche mit Amneris im letzten Akte, nicht ganz ohne charakteristischen Ausdruck. Die an sich schöne, die Höhe sogar mit einer gewissen Brillanz darbietende Stimme verdient eine energische künstlerische Pflügerung. Bis jetzt besitzt der Ton immer noch, wohl in Folge des gedrückten Ansatzes, zu wenig Schmelz und Klangreize, der Ausdruck zu wenig Bestimmtheit und dramatische Wahrheit. Gegen die, selbst in den Liebesmomenten übel angebrachte Klagen, welche die Färbung des Vortrags sollte dieser Rhadamès mit derselben Schneidigkeit die Waffen wahrer künstlerischer Einsicht ergreifen, als gegen die widerpenstigen Aethiopier das große Schlachttuch der Pharaonen. Von den übrigen Leistungen war diejenige des Fr. Hauser als Amnonas die bedeutendste nicht bloß an Umfang, sondern auch an künstlerischer Gediegenheit.

35)

Juga Svendson.

Novelle von Otto Roquette.

(Schluß.)

Ein Wink des Arztes trieb jetzt die übrigen aus dem Zimmer. Auguste, zwiesach überrascht durch den erlebten Auftritt — denn auch von dem stillen Verhältnis der Liebenden hatte sie eben erst erfahren — fragte nach Roderich, um ihm ihre Glückwünsche

auszusprechen. Der aber war zum Vater geeilt, um ihm die Kunde von Jaga's Erwachen zu bringen. Im Herzen der Gräfin aber lebte ein geheimer Zug zum Romantischen, der sich jetzt schön und unanfechtbar angeregt fühlte und aussprechen wollte. Der hübsche Burche, der hier als Arzt eine so eigenartige Kur glücklich vollbracht hatte, gefiel ihr ausnehmend, und so, ohne sich mit der Familie zu berathen, folgte sie dem Drange des Herzens, indem sie Rolf ihre Hand darreichte und ihn ihren Bruder nannte. Der gute Knabe hörte die kurze Erklärung, welche Auguste ihm gab, staunend und halb ungläubig an und wunderte sich, in Konradinen's Gesicht eine Bestätigung des Gehörten zu lesen. Die freundliche Erregung der Gräfin konnte er nicht sogleich theilen, aber er war doch höflich genug, seine Lippen auf die von ihr dargereichte Hand zu drücken mit den Worten: „Ich will es als ein Glück betrachten, vorausgesetzt, daß ich meine Geige nicht aus der Hand zu legen und meiner Kunst nicht untreu zu werden brauche.“ Die Mutter kam mit dem Arzte, welcher die beste Nachricht über Jaga brachte; gleich darauf erschienen auch der Oberförster und Roderich. Die Versammelten erlebten nach dem Druke trüber Tage wieder einen Augenblick, in welchem neue Lebenshoffnungen sie für Kummer und Knechte entschädigten.

Diese Hoffnungen gingen der schönsten Erfüllung entgegen. War man im Winter auch gründlich eingeschneit, so tummelte sich in der Oberförsterei doch fröhliches Leben, denn im Hause lebten zwei junge Bräute, beide in ungetrübter Gesundheit blühend. Während Roderich in der Ferne Beruf und Stellung gefunden und nun für sich und Jaga die Stätte bereite, hatte Paul von seinem Gute aus auch durch den Schnee täglich den Weg nach der Oberförsterei gefunden und um Weihnachten Herz und Hand Konradinen's, sowie die Einwilligung der Eltern erworben. Gegen Eltern aber war es, daß auch im Schlosse des Grafen Spach ein Freudenfest gefeiert wurde. Denn dem Hause war ein Erbe

Zur Tragung der gesamten Last der Entschädigung für schwere Unglücksfälle hält der Verfasser die Unternehmer für verpflichtet.

Er wünscht aber die Uebernahme eines Theiles der die einzelnen Gefahrenklassen treffenden Unfalllast auf die gesammte deutsche Industrie. „Darin gerade scheint uns der Kernpunkt der ganzen Sache zu liegen, nämlich innerhalb billiger Schranken eine Solidarität des Unfallwesens auf dem Gebiete der ganzen deutschen Industrie herbeizuführen, so daß die niederen Gefahrenklassen, die kaum nennenswerth von dem Gesetz betroffen werden, den höheren ihre Last etwas erleichtern helfen. Hätte der Reichszusatz diese Tendenz (also die Erleichterung der höchsten Gefahrenklassen) verfolgt, so wäre er noch eher zu verteidigen gewesen, obgleich wir ihn auch hier ablehnen würden. Denn die gesammte deutsche Industrie kann diese Last sehr wohl tragen, wenn nur einer dem andern etwas hilft.“

Diesen letzteren Vorschlag kann die „Nationalzeitung“ nicht für annehmbar erachten.

Die Veranlagung der Unternehmer zur Unfallversicherung lasse sich nur dadurch rechtfertigen, daß man die letztere als einen Theil der Produktionskosten ansetzt, es sei aber nicht abzusehen, warum ein Industriekriegsweg einen Theil der Produktionskosten eines anderen tragen solle. Die Erhöhung der letzteren müsse im Preise der Waaren wieder eingebracht werden.

In einer handelspolitischen Betrachtung sagt die „Süddeutsche Presse“:

„Ohne tendenziöse Ausschmückung ist in der Zoll- und Handelspolitik der großen Handelsvölker der geschichtliche Zug so einfach wie nur möglich. Man sperrt die eigene Industrie ab, bis sie konkurrenzfähig ist. Der erstarrten sucht man einen Markt zu eröffnen. Keine Minute früher oder später. So hat es England, so hat es Frankreich gemacht. Absolut ähnlich kann es Deutschland freilich nicht machen. Seine Staaten konnten in ihrer Handelspolitik mehr oder minder mit Zwang operieren. Das kann Deutschland nicht. Aber das ist doch eigentlich kein Streitgegenstand mehr, daß ein wirtschaftlich weniger kräftiges oder vielmehr weniger entwickeltes Volk gegen ein entwickelteres sich nur durch zeitweilige Abhinderung schützen kann. Der Kampf ist sonst ungleich. Ueber die Lebensmittel-Böden soll hier nicht weiter gesagt werden. Aber welcher Schaden in der Vertheuerung auswärtiger Industrieprodukte liegen soll, ist wirklich unerfindlich. Die Hauptsache ist doch wohl, daß die einheimischen Arbeiter zu arbeiten und zu essen haben. Das in deutschen Blättern gelegentlich schon aufgetauchte Mitleid mit den englischen Arbeitern käme wohl besser erst an zweiter Stelle. Im Uebrigen genügt gegenüber dem Lamento der Oppositionsblätter über die Vertheuerung ein Blick in die englische Handelspresse. Die seit 1879 befolgte deutsche Zollpolitik findet in derselben ihre glänzendste Rechtfertigung. Unumwunden, aber im Tone der Demüthigung und Bitterkeit wird zugestanden, daß Fürst Bismarck wie politisch so auch handelspolitisch sein Volk wieder selbständig und der ausländischen Ausbeute auf deutschem Boden ein Ende gemacht habe. Bedarf es eines anderen Zeugnisses? Der jetzt in Berlin so eifrig um die Sozialdemokratie werbende Fortschritt hat eines Tages „eine sociale Frage gar nicht kennen“ wollen. Ähnlich stand es früher mit dem Schutz Zoll. Außer Herrn Dr. Karl Braun will jetzt schon niemand mehr absoluter Freihändler sein, und dieser mag den Freihandel für sich behalten. Aber den offenkundigsten Unthaten in das Antlitz: die von England zur Ausbeutung des Kontinents in Bewegung gesetzte Freihandelstheorie reut sich in Deutschland noch immer. Zum Glück mit abwärts neubendem Erfolge.“

Wittenberg, 13. Sept. Der Kronprinz und der Prinz Albrecht nahmen das Dejeuner auf dem Bahnhofe mit den Spitzen der Behörden ein und reisten dann weiter zum Manöver nach Merseburg.

Merseburg, 13. Sept. Der Kaiser, der Kronprinz und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses sind Nachmittags hier eingetroffen und wurden von den anwesenden Fürstlichkeiten und Behörden am Bahnhof empfangen. Sie fuhrten sodann durch die besagte Stadt, mit Jubel begrüßt, nach dem Schloß, wo später das Diner stattfand.

Stade, 14. Sept. (Tel.) Reichstags-Wahl im 19. hannoverschen Wahlkreis. Bisher hat Hottendorf (nat. lib.) 3945 Stimmen, Cronmeyer (Fortschritt) 3155, Klend (Welfe) 756, Dehme (Soc.) 241. 30 Wahlbezirke fehlen noch.

München, 14. Sept. (Tel.) Durch Regierungsentschließung wurde der Antrag der Magistratsmajorität, in den übrigen zwei Simultanschulen katholische Parallelklassen einzurichten, abgelehnt.

geboren, und zwei Brautpaare übernahmen Bathenstelle bei dem Tausling. Auguste hatte dem Wunsche ihres Vaters nachgegeben, für den Winter nicht in die große Welt zurückzukehren, und es war ihr gelungen, sich in das Landleben zu finden. Das Mutterglück milderte ihr ganzes Wesen, sie erschien jünger, liebenswürdig, vor allem in sich selbst glücklicher. Für Jnga und Rolf, welche sie und der Graf offen als ihre Geschwister anerkannt hatten, sorgten sie in jeder Weise, und Rolf lernte nicht nur sich in seine neue Familie zu fügen, sondern auch darin harmlos verknüpft zu sein. Mit Auguste stand er auf dem besten Fuße, sie wurde nicht müde ihn durch kleine Redereien herauszufordern, und sie freute sich, wenn sie durch seine gewedeten und geistvollen Entgegnungen ebenso, wie durch seine Kunst vor der Gesellschaft Staat mit ihm machen konnte. Auch heute, zumal bei der Taufe des ersten Sohnes, hatte Graf Spach eine große Gesellschaft im Schlosse versammelt. Nachdem Rolf auch etwas von seiner Kunst zum Besten gegeben, ergriff er nochmals die Geige mit den Worten: „Der Spielmann kennt seine Pflicht, beim lustigen Feste auch die Füße in Bewegung zu setzen. Bald hoff' ich, zwei Brautpaare auch auf der Hochzeit zu geigen, heut' aber spiel' ich dem Tausling den ersten Reigen auf, und alle sollen ihn tanzen für ihn, bis einst der alte Russtanz auch seine Füße beflügelt!“ Kräftig strich er darauf los und ließ einen Tanzrhythmus von den Saiten klingen, von der Gesellschaft laut begrüßt. Roderich und Jnga, ein von Glück strahlendes Paar, flogen darauf, Paul und Konradine folgten, und bald drehte sich Alt und Jung im Kreise. Schon aber hatte ein anderer am Klavier Platz genommen, um den jungen Künstler abzulösen. Auguste eilte auf Rolf zu, um ihn in die Reihen zu ziehen. „Heut' tanzen wir zum ersten Mal mit einander, Brüderchen!“ sagte sie. „Dein Neffe soll dir's einst danken, daß du auf seiner Taufe gespielt! Inzwischen bleiben wir drei, Jnga, du und

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Sept. Unmittelbar an den Akt der Schlusssteinlegung des Rathhauses anschließend eröffnete, wie schon berichtet, der Kaiser, ebenfalls in den Räumen des neuen Baues, die historische Ausstellung, die an Pracht und Schönheit sowohl als an historischem Werth kaum ihres gleichen hat. Auf den Sockeln übrigen der Standbilder der beiden Helden, welche die Elisabeth-Brücke zieren, des Grafen Rüdiger Stahrenberg und des Bischofs Kollonig, waren Vorbeerkränze niedergelegt. Im Dom von St. Stephan hatte schon heute Morgen, ebenfalls in Anwesenheit des Kaisers, der Fürstbischof von Wien ein feierliches Hochamt mit Te Deum celebrirt, das mit der Ertheilung des vom heiligen Vater gespendeten apostolischen Segens abschloß.

Heute Abend geht der Kaiser mit dem König Alphons zu den großen Schlußmanövern nach Blansko in Mähren. Die Rückkehr erfolgt morgen Abend.

Seit gestern sind die drei jüngeren Töchter des Fürsten von Montenegro auf dem Wege von St. Petersburg, wo sie erzogen werden, nach ihrer Heimath in Wien. Prinz Peter Karageorgievic, der Gatte der ältesten Tochter, empfing sie am Bahnhof.

Der (neunte) internationale Thierkongress ist gestern geschlossen worden.

Wien, 13. Sept. An dem gestrigen Galadiner zu Ehren des Königs von Spanien nahmen Theil der Herzog Ludwig von Bayern, die Erzherzöge, die Minister des Auswärtigen, des Krieges, des Postwesens des Königs, die Mitglieder der spanischen und der russischen Botschaft, die fremden Militärattachés, die Generale. Der Kaiser brachte einen Toast auf König Alphons aus, welcher in deutscher Sprache erwiderte. Den zweiten Toast brachte der Kaiser anlässlich des Alexander-Festes auf den russischen Kaiser aus. Abends reiste der Kaiser mit dem König von Spanien zu den Manövern nach Mähren ab.

Wien, 13. Sept. (Frf. Bg.) Der Kaiser verlieh dem König Milan die Inhaberschaft des 97. Infanterieregiments und ernannte den Fürsten Alexander von Bulgarien zum Obersten im 6. Dragonerregiment, dessen Inhaber sein Vater, Prinz Alexander von Hessen, war. Weiden Alten militärischer Courtoisie wird eine gewisse politische Bedeutung beigelegt.

Vom Banquet blieben sämtliche Minister, Hofchargen, Statthalter und Militärs ostentativ fern. Die Toaste entbehrten des politischen Charakters. Der Herzog von Torlonia, Bürgermeister von Rom, toastirte auf Wien, welches mit Rom in zivilisatorischer Hinsicht wettsiegt.

Catargiu, der Generaladjutant des in Gleichenberg weilenden Königs von Serbien, überreichte bereits am Samstag in Gastein dem Fürsten Bismarck den Weißen Adlerorden und hatte eine anberthaltstündige Unterredung mit dem Fürsten, in welcher die zukünftige Politik Serbiens im Sinne der bleibenden Annäherung an das deutsch-oesterreichische Bündniß vereinbart wurde. Die Vorgänge in Cetinje und Bulgarien führten zu einem weitgehenden Engagement Serbiens. — Das Pesther offiziöse Blatt „Nemzet“ konstatiert, daß man der an der Militärgrenze zu befechtenden Revolution gegenüber vor die Nothwendigkeit der Entfaltung einer großen Militärmacht gestellt sei.

Während der heutigen Jubiläumsfeier in Kralau erklärte Matejko, er schenke sein jetzt in Wien ausgestelltes Bild „Sobieski“ dem Papste. Der Bischof Dunajewski benachrichtigte sofort den Papst von dem Geschenke.

Wien, 13. Sept. König Milan wird mit dem Deutschen Kaiser am 20. d. M. in Frankfurt a. M. zusammentreffen. — Dem Toaste des Kaisers auf den Kaiser von Rußland beim gestrigen Galadiner wird insofern politische Bedeutung beigegeben, als er eine Widerlegung der jüngsten russischen gegen Oesterreich gerichteten Zeitungsartikel sein soll. — Die Ernennung des Fürsten Alexander von Bulgarien zum Oberst des 6. oesterreichischen Dragonerregiments war an maßgebender Stelle bloß als eine Aufmerksamkeit gegen dessen Vater anlässlich dessen Jubiläums hingestellt.

ich, gute, treue Geschwister!“ Es war ein fröhliches Fest, um so fröhlicher für die Jugend, als man sich schon zu neuen Festen rüstete, die, wenn sie nicht so glänzend ausfallen, doch um so beglückender werden sollten.

Kleine Zeitung.

*** Karlsruhe, 14. Sept. Da die königl. württembergische Schauspielerin Fräulein Brandt, die zur Vertretung der unpäßlichen Frau Prösch an die hiesige Hofbühne berufen war, ihren hiesigen Gastspielvertrag wieder gelöst hat, ist Fräulein Schmittlein vom Stadttheater in Breslau bis zum 1. November für diese Vertretung gewonnen worden.

* Karlsruhe, 14. Sept. Die begonnene Konzertsaison verspricht eine reichhaltige an musikalischen Genüssen zu werden. Für den 13. Oktober hat die k. k. Kammermängerin Fräulein Marianne Brandt mit Fräulein Martha Kemmert, großh. sächs. Kammervirtuosin, ein Konzert angesetzt, ferner haben sich das erste österr. Damenquartett Tschamya-Gallowitsch, sowie Maurice Dengre mont mit Pianist Leitert angeworben, während die Pianisten H. Ordenstein und E. Wendling gleichzeitig Debuts in hiesiger Stadt in Aussicht gestellt haben.

*** Karlsruhe, 14. Sept. (Kunstnotizen.) In Wien fand am 26. v. M. die 404. Aufführung des „Robert der Teufel“ statt, welcher am 31. Aug. 1833 erstmals dortselbst gegeben wurde. Im Jahr 1833 wurde der Robert von Hrn. Breiting, der Vertram von Hrn. Staudigl, die Isabella von Fräulein Löwe, die Alice von Mad. Ernst gesungen; dießmal war die Besetzung dieser Rollen folgende: Winkelmann, Scaria, Fräulein Lehmann, Frau Dillner. — Im Hamburger Stadttheater debutirte ein Sohn des bekannten norwegischen Dichters Björnson als Thibaut in der „Jungfrau von Orleans“. Der junge Schauspieler wird namentlich wegen seiner bewundernswürdigen Beherrschung der deutschen Sprache und seiner gut pointirten Declamation gelobt. Im gleichen Theater gastirte der früher am Karlsruher Hoftheater

Schweiz.

Bern, 13. Sept. Auf den 27. bis 30. September ist ein Kongress der Internationalen Liga gegen den Zwang hierher einberufen.

Italien.

Rom, 13. Sept. Hr. v. Schläger ist vom Urlaub zurück und wurde heute vom Kardinal Zabotini empfangen. — Von Neuedig wird das Kriegsschiff „Flavio Gioja“, sobald es gerüstet, ist nach China gesandt werden.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Der „Temps“ sucht die englischen Blätter über ihre himärischen Befürchtungen wegen der Entsendung einer wirklichen Armee nach Tongkin zu beruhigen und wirft die Frage auf, ob 5 Bataillone Verstärkungen, welche man nach dem Delta des Rothen Flusses entsenden wolle, den lokalen Unterhändlern Mißtrauen einflößen könnten. Frankreich entsendete nur so viele Truppen, wie unumgänglich nothwendig seien, um Bonet gegen die Angriffe der Schwarzen Flagge sicher zu stellen. Je nach dem Gange der Unterhandlungen würden weitere Verstärkungen entsendet werden oder nicht. — Das Gerücht, Challemeil-Lacour wolle seinen Abschied nehmen, ist unbegründet. — In dem heute stattgehabten Ministerrath wurde über die Tongkin-Frage nicht verhandelt, da Thibaudin nicht zugegen war. „National“ spricht von Differenzen des Kabinetts, während „Siecle“ und „Liberte“ die Gerüchte formell dementiren. „Siecle“ will wissen, die Regierung habe beschloffen, die Kammer nicht vor Ende Oktober einzuberufen.

Paris, 13. Sept. (Frf. Bg.) Die von Challemeil im Ministerrath mitgetheilten Grundlagen der Unterhandlung sollen folgende sein: Frankreich hört auf, Truppen nach Tongkin zu senden. China erkennt den Vertrag von Hué an, behält aber das ausschließliche Recht der Zuweisung der Herrscher von Anam. Das französische Protektorat wird kontrollirt und geleitet durch militärische Mandarinen Chinas. China erhält eine Entschädigung für die Repression der Schwarzen Flaggen. Challemeil erklärte, auf dieser Grundlage werde die Vermittlung durch fremde Staaten überflüssig sein. — Das spanische Kabinet soll die Demission des Votschafers Fernan Nunnez nicht angenommen und dem König diesen Beschluß telegraphisch mitgetheilt haben.

Paris, 13. Sept. Privatdepeschen melden, daß es in der Emute zu Kanton 3 Tode und 11 Verwundete gab. Die Anhänger des Kriegs sollen in China Terrain gewinnen, seit dort bekannt gemacht sei, daß der Marquis Tseng keinerlei Konzessionen von der französischen Regierung erlangt habe. Lord Lyons konferirte mit Challemeil-Lacour und drängte darauf, daß Frankreich alles aufbiete, um den Krieg mit China zu verhindern.

Marseille, 13. Sept. Die Leiche des Admirals Pierre wurde heute feierlich eingeholt und nach Bourbonne-Des-Bains überführt.

Großbritannien.

London, 14. Sept. (Tel.) „Reuter's Bureau“ meldet aus Hongkong von heute: Bei Honghai, zwischen Hanoi und Sontay, fand zwischen den Franzosen und den „Schwarzen Flaggen“ ein Gefecht statt, das acht Stunden dauerte. Die Verluste der Franzosen an Toden und Verwundeten sind 2 Offiziere, 50 Mann; diejenigen der „Schwarzen Flaggen“ werden auf 500—600 angeschlagen. Einer weiteren Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Shanghai zufolge sollen durch eine „Die Weiße Lilie“ genannte geheime Gesellschaft in Wuchong Ruhestörungen verursacht worden sein. Ein englischer Justizbeamter verurtheilt sich nach Canton. Der französische Gesandte und der englische Gouverneur in Hongkong sind nach Peking abgereist.

Afrika.

Cap Coast Castle, 13. Aug. Abgesandte vom König von Bequay kamen heute hier an, um die Einmischung der Kolonialregierung zwischen Koffi Kallali, der sich des

engagirte Tenorist Ernst als Vasco de Gama. L. Meinardus schreibt, daß der Sänger für seine Aufgabe noch zu junglich und ungeübt sei, durch die Fülle und Klangfarbe seines Tenororgans zwar Interesse erwecke, aber seine Mittel noch nicht überall glänzend zu benützen verstehe. — Luigi Arditi hat einen neuen Walzer komponirt, der von Stella Gerster sehr gerühmt wird. Ob dieses Lob angebracht ist und der neue Walzer dasselbe netze Stimmchen wie il bacio, nämlich 200,000 Frs. einbringt, wird sich zeigen. — Johannes Brahms hat Wien verlassen und seinen dauernden Wohnsitz in Wiesbaden genommen. — Das Tollste, was jemals auf die Bühne gebracht wurde, ist wohl das in Plagwitz gegebene, übrigens jetzt von der Polizei verbotene Schauerstück „Ester Solymossy“. Die selbstverständlich sehr schöne Esther wird nicht etwa von den Juden geschlachtet, sondern von dem schändlichen Gerichtschreiber leidenschaftlich geliebt. Weil sie ihm aber widerstrebt, wird sie in einen Abgrund geschleudert, dabei durch ein Wunder gerettet und — heirathet den jungen — Moris Scharf. Eine solche dramatische Lösung des Konflikts ist wohl noch nicht dagewesen, trotz Ben Alkiba!

(Kupferstiche der Dresdener Igl. Kunstsammlungen in Photographiren.) Von den mannigfaltigen Schätzen der Dresdener königlichen Kunstsammlungen sind 160 Kupferstiche in Photographiren (d. h. mit Zubehörfähigkeit der Photographie originalgetreu vervielfältigte Stiche) hergestellt worden, welche die Kunst-Verlagsanstalt (E. Diener) in Glauhaus in 16 Lieferungen mit je 10 Tafeln in 14tägigen Zwischenräumen erscheinen läßt, und zwar in drei Größen auf starkem Carton zu folgenden beispiellos niedrigen Preisen: Kabinet 12 Pf. pro Blatt, Quart 22 Pf. pro Blatt, Folio 40 Pf. pro Blatt.

Was den künstlerischen Werth derselben betrifft, so lautet das Urtheil des berühmten Kunsthistorikers Herrn Professors Dr. W. Lübke wörtlich: „Die stattliche Zahl von Drucken nach Stichen der Dresdener königl. Kunstsammlungen sind in der That ebenso zahlreiche Zeugnisse von einer Vollenbung in der Wiedergabe der Originalstiche, wie sie an Feinheit, Schärfe und Klarheit sich

Thronen von Aschanti bemächtigt hat, und der Partei des Königs Mensah nachzusehen. Am 3. und 4. August fanden blutige Kämpfe statt und bei der Abreise der Gesandten bereiteten sich beide Parteien für ein neues Treffen vor. Kallalli soll nur sieben Töbte gehabt haben, während Mensah 60 Mann einschließlich vieler seiner hervorragenden Anhänger verlor. Die Bevölkerung von Kumassi fürchtet die Rückkehr Koffi Kallalli's, zu dessen Entthronung sie 1874 beihilftig war. Der König von Bequay, der neutral ist, hat sich in's Mittel gelegt, in der Hoffnung, Kumassi zu erhalten. Er fürchtet, daß es von dem neuen Tyrannen entvölkert werden würde.

Amerika.

New-York, 13. Sept. Infolge einer Meldung aus Lima ist unter der Leitung des Generals Iglesias ein neues Kabinett für Peru gebildet. Barinaga hat das Präsidium und die Justiz, Lavarelle das Auswärtige, Osma das Kriegsministerium und Malpartida das Finanzministerium übernommen.

Babische Chronik.

Karlsruhe, 14. Sept. Im Vollzug des Reichsgesetzes vom 3. Juli d. J., betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblaus-Krankheit, hat das Ministerium des Innern unter 4. d. M. eine Verordnung erlassen, auf welche die Beachtung der Weinbaureisenden und gärtnerischen Kreise des Landes hingelenkt sein möge. Von der Anschauung ausgehend, daß die Verschleppung der Reblaus-Krankheit besonders durch den Versand von Wurzelreben herbeigeführt werden könne, hat das erwähnte Reichsgesetz in § 4 bestimmt, daß in den Weinbau-Bezirken des Deutschen Reichs bestimmte abgegrenzte Weinbau-Bezirke zu bilden seien, und hat die Befugnis und die Einführung bewurzelter Reben in einen Weinbau-Bezirk unter 1 a) g, Gestattung von Ausnahmen aber durch die Landesbehörden an die Zustimmung des Reichskanzlers geknüpft.

Die obige Verordnung des Ministeriums hat nun für das Großherzogthum die Bildung von sechs Weinbau-Bezirken vorgegeben, deren, daß die rebbauenden Gemeinden im Kreis Mosbach dem ersten Weinbau-Bezirk, in den Kreisen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe dem zweiten, in den Kreisen Baden und Offenburg dem dritten, in den Kreisen Freiburg und Bruch dem vierten, im Kreis Waldshut dem fünften, im Kreis Konstanz dem sechsten Weinbau-Bezirk zugetheilt werden. Von jetzt ab dürfen also Wurzelreben von außen her in einen dieser Weinbau-Bezirke nur mit besonderer Erlaubnis eingeführt werden; selbst in einerhalb der einzelnen Weinbau-Bezirke ist der Verkehr mit Wurzelreben aus solchen Rebschulen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden. Besitzer von Rebschulen, welche um die Gestattung einer Ausnahme vom Verbot des Verkehrs mit Wurzelreben nachsuchen wollen, haben ihre Eingabe bei dem Bezirksamt unter Anschluß eines genauen Beschreibs ihrer Rebschule einzureichen; über die Gesuche selbst entscheidet das Ministerium des Innern. Besondere Formalitäten haben in der Folge jene Inhaber von Gärten, botanischen Anlagen u. s. w. zu beachten, welche Pflanzlinge, Sträucher und sonstige Vegetabilien aus dem Reichsgebiet in die Gebiete der bei der internationalen Reblaus-Konvention beteiligten Staaten auszuführen beabsichtigen; dieselben sind nämlich im Anschluß an § 4 der kaiserl. Verordnung vom 4. Juli d. J. durch § 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern für verpflichtet erklärt, jene Bodenflächen jährlich einmal durch einen amtlichen Sachverständigen einer Untersuchung darüber unterziehen zu lassen, ob diese Bodenflächen den Anforderungen der internationalen Reblaus-Konvention vom 3. Nov. 1881 entsprechen. Das Gesuch um Vornahme der Untersuchung ist bei dem Bezirksamt einzureichen; die Untersuchung erfolgt durch Landwirtschafts-Verlehr des Kreises; die Kosten der Untersuchung bleiben den Besitzern der Gärten u. Anlagen zur Last. Ueber das Ergebnis der Untersuchung wird eine amtliche Bescheinigung ausgestellt, welche eine über den Inhalt der Sendung und den Bestimmungsort der letzteren sich verbeisende, nach bestimmten Formulare abzufassende Erklärung des Absenders der Sendung beifügt werden muß.

Den Gärtnereien, welche mit dem Ausland verkehren, ist eine genaue Befolgung der ergangenen Vorschriften anzupfehlen, wenn dieselben vor Schäden sich bewahren wollen.

St. Pforzheim, 12. Sept. Nach vorausgegangener vertraulicher Besprechung wurde auf gestern Abend eine Versammlung der Anhänger der nationalliberalen Partei in Betreff der bevorstehenden Landtags-Wahl in den Schwarzen Adler dahier einberufen und wurde der Einladung zahlreiche Folge gegeben. In

nicht weiter treiben läßt. Diese Arbeiten gehören ohne Frage zum Besten und Schönen, was wir auf diesem Gebiete haben. Und ferner an einer andern Stelle: „Ein ansehnlicher Schatz von ersten Meisterwerken, die nun dadurch auch den minderbemittelten Kreisen der Kunstfreunde allgemein zugänglich gemacht sind, daß sie hier in trefflich ausgeführten Photoavivuren zu einem überaus mäßigen Preise veröffentlicht werden. Mit außerordentlichem Eifer hat der Herausgeber in diesen zahlreichen Aufnahmen sein Bestes geleistet u. Die Blätter zeichnen sich durch Feinheit und Klarheit des Tons, verbunden mit großer Kraft und Frische, vortrefflich aus.“

Büsch, 12. Sept. Die nächsten Tage und Wochen bringen für die Besucher der Schweizerischen Landes-Ausstellung manche interessante Episode. Auf das internationale Pferderennen folgt vom 13. bis 20. Sept. eine Pferdeausstellung, welche einen bedeutenden Umfang annehmen scheint und ohne Zweifel das allgemeine Interesse in hohem Grade fesseln wird. Vom 23. September bis zum Schluß der Ausstellung sodann folgt die Kindvieh-Ausstellung, und bei der außerordentlichen Bedeutung der Schweizerischen Kindvieh-Zucht wird namentlich diese Abtheilung der Viehausstellung hervorragend in Quantität und Qualität sein. Es kommt aber noch dazu, daß von Seiten verschiedener Schweizerischer landwirtschaftlicher Vereine in Verbindung mit den Behörden der Landes-Ausstellung anlässlich der erwähnten Großviehausstellung wiederholte Zusammenkünfte von Interessenten abgehalten werden sollen zum Zwecke gegenseitig unterhaltenden, anregenden und belehrenden Verkehrs und insbesondere öffentlicher Bepredung über Fragen und Aufgaben der Viehzucht. Zu diesen Versammlungen sind alle Besucher der Landes-Ausstellung eingeladen und es wird namentlich auch gern gesehen werden, wenn ausländische Fachmänner und Freunde des Faches den betreffenden Vorträgen beiwohnen, resp. sich an allfälligen freien Diskussionen beteiligen. Vom 14. bis 18. Sept., und dann wieder vom 25. bis 28. Sept. werden jeden Tag Vorträge gehalten werden.

den unter dem Vorsitz des Hrn. E. Dichter gepflogenen Verhandlungen wurde zunächst einstimmige Vermahnung gegen die Wahl eines demokratischen Vertreters ausgesprochen und der Standpunkt der Anwesenden dahin präzisirt, daß ein Vertreter zu wählen sei, welcher mit der vollen Wahrung der städtischen Interessen den liberalen und nationalen Standpunkt entschieden festhalte. Zu dem Zwecke wurden dann für jeden der 15 Wahlbezirke einige Vertrauensmänner ernannt, welche die Wählerlisten aufstellen sollen, die dann bekannt zu geben sind. — Vor wenigen Tagen ist in der Ferne ein Mann aus dem Leben geschieden, welcher während einer langen Reihe von Jahren auf die Gestaltung der hiesigen Verhältnisse als Mitglied der städtischen Kollegien und als Großindustrieller wesentlich einwirkte und auch als langjähriges Mitglied der Ersten und Zweiten Ständekammer, sowie im Reichstage ein entschiedener Vertreter der liberalen und nationalen Grundzüge war. Es ist dies, wie schon gestern kurz gemeldet, Herr Aug. Dennig, welcher als Großgrundbesitzer in Judow, pr. Provinz Pommern, woselbst er sich angekauft hatte, am 6. d. M. nach vollendetem 78. Lebensjahre in Folge eines Gehirnschlags verstarb. Dem Verstorbenen ist die thätigste Förderung verschiedener hiesiger Institutionen und wohlthätigen Unternehmungen zu verdanken.

Laubersheim, 14. Sept. (Tel.) Sämtliche vorgeschlagenen liberalen Wahlmänner hiesiger Stadt wurden gewählt.

Baden, 13. Sept. Ihre Majestät die Königin von Sachsen ist gestern Abend 9 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Ihrer Großh. Hoheit der Herzogin von Hamilton begrüßt und sofort in das Absteigequartier, Palais Stephanie, geleitet. Der Großh. Stadtdirektor Frhr. v. Söller und Herr Oberbürgermeister Günner waren zum Empfange Ihrer Majestät am Bahnhofe anwesend.

Offenburg, 13. Sept. Gestern traf hier der Staatssekretär des Reichs-Postamts, Dr. Stephan, ein und befristete heute in Begleitung des Herrn Oberpostdirektors Ehardt aus Konstanz das hiesige Postamt.

Aus dem Kinzigtal, 14. Sept. Sicherem Vernehmen nach hat der Abgeordnete Schmid von Kaltbrunn seinen Austritt aus der Kammerfraktion der katholischen Volkspartei bezw. Zentrumskraktion erklärt.

Freiburg, 14. Sept. Im Verlage von Gustav Mayer dahier hat Otto v. Eisenstein eine kurzgefaßte „Geschichte und Beschreibung der Stadt Freiburg im Breisgau von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart“ erscheinen lassen. Im Preise mäßig gehalten, kann das Büchlein für Schule und Haus benützt werden, denn es gibt in Kürze ein vollständiges Bild unserer Stadt von ihrer Gründung bis zur Gegenwart; da es an Fremdenführern nicht fehlt, so ist nur das Geschichtliche berührt worden.

Aus Baden, 14. Septbr.

Buchen, 12. Sept. Die Abfertigung der Eisenbahn-Linie von Sedach über Bödingheim, Buchen nach Wallbühl ist seit einigen Tagen vollendet und es werden die Arbeiten jetzt zu Papier gebracht. Die Linie wird sich größtentheils durch geringes und darum wohlfeiles Gelände ziehen.

Achern, 12. Sept. Das schon sehr beliebt gewordene und jedes Jahr von auswärtig außerordentlich zahlreich besuchte Pferderennen auf den Rößlerwiesen in Achern soll dieses Jahr am 30. Sept. abgehalten werden. Dem Programm entnehmen wir nachstehendes: 1. Trabreiten auf Pferden schwereren Schlages. I. Preis 30, II. 15 M. Einsatz 2 M. Distanz 1200 m. 2. Trabreiten auf selbstgezüchteten Pferden bis zu vier Jahre alt. I. Preis 40 M., nebst einem eleganten Stangenzeug als Ehrenpreis. II. Preis 25 M. Einsatz 2 M. Distanz 1000 m. 3. Galopprennen auf Pferden jeden Alters und Gewicht. I. Preis 40, II. 20 M. Einsatz 3 M. Distanz 1200 m. 4. Großes Trabreiten. I. Preis 50, II. 25 M. Einsatz 3 M. Distanz 1500 m. 5. Galopprennen für Pferde, welche sich an einem der vorangegangenen Rennen beteiligt und keinen Preis erhalten haben. I. Preis 20, II. 10 M. ohne Einsatz. Distanz 100 m. Bei gutem Wetter wird der Sport großen Besuchs nicht ermangeln und zu einem Volksfeste sich gestalten.

Bruch, 11. Sept. Die Ernte und das Dehnd ist bis auf einige verschwindend kleine Bruchtheile eingebracht. Das Wetter war im Großen und Ganzen günstig, Frucht und Dehnd fiel in qualitativer und quantitativer Hinsicht gut aus, so daß der Landwirth sehr wohl zufrieden ist. — Gegenwärtig ist man in vielen Gauen mit dem Brennen des Rindschwafers beschäftigt, welches gut ausfällt. — Auch das Obst verpricht reichen Ertrag. Kartoffeln geraten ebenfalls gut. So wäre jetzt alles ja allem ein gutes Jahr zu verzeichnen, was den Landwirthern

nach den verschiedenen schlechten Ernten der letzten Jahre wohl zu wünschen ist.

Karlsruhe, 14. Sept. (Groß. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 16. bis mit 23. September. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 16. Sept. 91. Ab. -Vorst.: „Der Prophet“. — Dienstag, 18. Sept. 92. Ab. -Vorst.: „Hofemann's Thäter“. — Donnerstag, 20. Sept. 93. Ab. -Vorst. Zum ersten Male: „Harold“. — Freitag, 21. Sept. 94. Ab. -Vorst. Neu einstudirt: „Die lustigen Weiber von Windsor“. — Sonntag, 23. Sept. 11. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male wiederholt: „Mignon“. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 19. Sept. 8. Vorst. außer Ab. Zum ersten Male: „Mignon“. — Samstag, 22. Sept. 9. Vorst. außer Ab.: „Die Journalisten“.

Neueste Telegramme.

Wittenberg, 14. Sept. Die Festversammlung des Luther-Tags beschloß auf Vorschlag des Präsidiums einstimmig folgendes Telegramm an den Kaiser zu richten: Eurer Majestät sagen wir für die durch den Kronprinzen uns überbrachte huldreiche Botschaft, die uns zum Wittenberger Luther-Tag begrüßte, ehrfurchtsvollen Dank und geloben vor Christo, dem Haupt und Herrn der Kirche, auf's neue, am Bekenntnis unserer theureren evangelischen Kirche im Geist und Glauben unseres großen Reformators unverrückt zu halten und, mit gnädiger Hilfe von oben, den Beweis des Geistes und der Kraft weder in der Kirche noch im Vaterlande schuldig zu bleiben.

Paris, 14. Sept. In dem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrath legte Challemel-Lacour den Stand der Unterhandlungen mit China dar und sagte, dieselben nähmen einen guten Verlauf. Der Ministerrath erklärte sich mit Einstimmigkeit für die Nothwendigkeit, Verstärkungen abzusenden, sowie für die zu besorgende politische Haltung, die einen verfühnlischen Charakter haben soll. Die letzten Verstärkungen nach Tongkin gehen am 25. d. M. ab.

New-York, 14. Sept. Eine Depesche des „New-York Herald“ theilt Details über den letzten Kampf in Tongkin mit, welcher drei Tage gedauert habe. Die Franzosen zogen sich zurück, um Verstärkungen abzuwarten.

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Gheaufgebote, 14. Sept. Franz Seifert von Dilsberg, Agent hier, mit Faise Schläger von Durmersheim. — Ernst Schleyer von Treschklingen, Bremser hier, mit Christiane Schmann von Diedelsheim.

Witterungsaussichten für Samstag, 15. Sept.

Bei wenig veränderter Temperatur ist ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge zu erwarten. Witterungsberichte-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C	absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Witterung.
14. Nacht 8 Uhr	752.5	+14.6	9.94	81	NE	wenig bew.
14. Tag 8. 7 Uhr	751.1	+12.6	10.10	93	NE	bedeckt
14. Nacht 8 Uhr	749.6	+20.8	10.95	60	NE	sehr bew.

Wasserstand des Rheins, Ragn, 14. Sept., Mittags 3.78 m, gefallen 4 cm.

Viele Personen klagen darüber, beim Aufstehen von Husten Raueheit und Druck im Halse und auf der Brust beklagt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zidenheimer in Mainz. Dieses Traubenpräparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Rühlich ist das ächte Präparat in Karlsruhe bei Hrn. Hoflieferant Karl Malzacher, Ecke der Kaiser-u. Kammerstr., in Breiten bei Hrn. Emil Dyf.

Wetterkarte vom 14. Septbr., Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das Luftdruck-Maximum im Nordosten hat an Intensität zugenommen, während im Süden und Westen das Barometer gefallen ist. Dabei ist über Centraluropa, insbesondere in den nördlichen Gebirgsgegenden, die östliche Luftströmung aufgefrißt. Das Wetter ist trocken, vorwiegend heiter, nur im Süden vielfach trüb. Die Temperatur ist meistens geringen, in Deutschland liegt sie fast überall über der normalen. In Mitteldeutschland ist gestern Nachmittag stellenweise etwas Regen gefallen. (Deutsche Gewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. September 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuss. Conf.	101 1/2	Erbthal	167 1/2
4% Baden in fl.	100 1/2	Wiesbaden	185 1/2
4% „ i. Wrt.	101 1/2	Wiesbaden	212 1/2
Decker. Goldrente 84 1/2		Oberhessische	271 1/2
Silber. 66 1/2		Rechts-Dreuzer	191 1/2
4% Unqar. Goldr.	74 1/2	Gotthard	112 1/2
1877er Russen	91 1/2	Loose, Wechsel u.	
II Orientanleihe	57 1/2	Deft. Loose 1860	119 1/2
Italiener	90 1/2	Wechsel a. Amst.	168.60
Egypter	71 1/2	„ „ Lond.	20.47
Banken.		„ „ Paris	80.90
Kreditaktien	249 1/2	„ „ Wien	170.87
Disconto-Comm.	136 1/2	Napoleonsd'or	16.21
Basler Bankver.	126 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Darmstädter Bank	156 1/2	Bad. Zuckerfabrik	137 1/2
Wien. Bankverein	89 1/2	Alkali Westf.	143
Bahnaktien.		N a c h b e r s e.	
Staatsbahn	274 1/2	Kreditaktien	250 1/2
Lombarden	131 1/2	Staatsbahn	274 1/2
Galizier	251 1/2	Lombarden	131 1/2
Baustebrader	167 1/2	Tendenz: still.	
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	502.50	Kreditaktien	293.30
Staatsbahn	549.50	Marktnoten	58.50
Lombarden	263.50	Tendenz: —	
Disco.-Comm.	196.48	Paris.	
Laurahütte	186.10	Dortmunder	99.48
Dortmunder	99.48	6% Anleihe	108.47
Marienburger	110.50	Staatsbahn	680.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	90.75
Tendenz: —		Tendenz: feft.	

Todesanzeige.

Y. 902.2. Schloß Zuchow. Allen Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß unser theurer lieber Vater Herr

August Dennig aus Pforzheim, Großgrundbesitzer auf Zuchow, Ritter des Ordens vom Jahrlinger Löwen, heute Abend 8 Uhr bei voller Gesundheit in Folge eines Gehirnschlages unerwartet und schmerzlos entschlafen ist nach volendetem 78. Lebensjahre.

Schloß Zuchow, 6. Septbr. 1883, Post Bielburg, Pommern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Georg Ph. Dennig, Dr. jur.

Heirath.

3.101.2. Ein gebildeter junger Kaufmann, mit gesicherter Existenz und bedeutendem Einkommen, wünscht sich mit gebildeter junger Dame zu verheirathen und ersucht Respektantinnen um Adresse, Photographie und nähere Angaben unter Chiffre O. 4009 B. an die Annoncen-Expedition der H. Orell-Füssli & Cie. in Basel (Schweiz). Nicht dienende Offerten werden diskret re- tourirt. (O.B. 4009.)

Für 4 Mark 50 Pf. verfeinde ein 10-Pfund-Paket Prima Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt, in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. 3.123. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. Th. Cöllen, Orefeld, Neuhofstr. 8, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Y. 926.1. Ein tüchtiger Koch sucht Engagement für Winter; Eintritt bis 1. oder 15. October. Borzähl. Referenzen zur Verfügung. Off. erbittet man unter K. K. 24 an die Exp. d. Bl.

Bürgerliche Rechtspflege

Essentielle Zustellung. Y. 927.1. Nr. 8923. Ettenheim. Das Handlungshaus J. Massa in Jahr, laßt gegen den Kaufmann Joseph Köhler von Walsberg, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Wechsel, mit dem Antrag auf Verurtheilung zur Zahlung von 300 Mark und mit dem weiteren Antrage, das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Ettenheim zu dem auf

Freitag den 9. November l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termine.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Ettenheim, den 11. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. B. Scherer.

Angebot. Y. 932.1. Nr. 19.527. Freiburg. Baunternehmer D. Bad in Straßburg i. E., vertreten durch Rechtsanwält Dr. Reinhard dafelbst, hat das Angebot bezüglich zweier ihm abhandlungsgemäßer Wechsel auf eigene Ordre, ausgestellt am 16. oder einem andern Tage des Monats August d. J. von ihm selbst und gezogen auf Otto Ganter dahier, mit dessen Accept versehen, der eine im Betrag von 1000 M zahlbar 24. September d. J., der andere im Betrag von 1000 M zahlbar auf 15. October d. J., beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch den 31. October 1883, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer 81) anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Rechtsverhältnisse der Urkunden erfolgen wird. Freiburg, den 12. September 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Dürler.

Entmündigung. Y. 932.2. Nr. 6818. Bühl. Der ledige, 58 Jahre alte Rehmann Joseph Himmel von Neumeyer ist wegen bleibenden Zustandes von Wahnsinn durch richterliches Erkenntniß vom 24. August 1883, Nr. 5620, im Sinne des R. N. S. 489 entmündigt und heute Karl Meier, Rehmann in Neumeyer, als Vormund für ihn bestellt worden.

Bühl, den 10. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Müller.

Erbeinweilung. Y. 919. Nr. 23.118. Pforzheim. Kaufmann Albert Schütz Witwe, Bertha, geb. Schütz in Pforzheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Gemannes nach-gesucht, welchem Gesuche stattgegeben wird, wenn nicht

binnen 4 Wochen diefalls Einsprache erhoben wird. Pforzheim, den 8. September 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Riffel.

Allgemeine Deutsche Ausstellung für **HYGIENE Hygiene u. Rettungswesen BERLIN.** Berlin 1883. Geöffnet bis 15. October 1883. Z. 929.4.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrten **Hamburg-New-York,** regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg, von Havre jeden Freitag. **Hamburg-Westindien,** am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curaçao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas. **Hamburg-Santi-Mexico,** am 27. jeden Monats von Hamburg nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso. Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Müller's Nachf. in Hamburg.** Admiralsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg) sowie die General-Agenten in Mannheim: Walther & von Redow - Rahn & Stoll - Mich. Birching - Gebr. Vielerfeld - Gundlach & Bärenklau - Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Rehl und Straßburg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Karlsstraße 32.

Institut Friedländer Pensionat und Externat. Anfang des Wintersemesters: Montag den 17. September. Aufnahme der Kinder vom 6. Jahre an. Vorbereitung zum Lehrerseminar. Prospectus zur Verfügung. Stephaniestraße 74, Karlsruhe.

Schweizerische Rentenanstalt für Lebensversicherungen und Renten. 13000 Versicherte für 70,000,000 Fr. Eigener Vermögensfonds 18,000,000 " Gewinnfonds der Versicherten 2,700,000 " Ausbezahlung des Gewinnes als Altersrente, womit die Wohlthat der Lebensversicherung als Vorsorge für die Familie auch bei langem Leben mit dem relativ geringsten Opfer erreicht wird. Billige Verwaltung; im Aufsichtsrathe 20 Versicherte. Prospekte und Jahresberichte gratis bei sämtlichen Agenturen, sowie bei der Generalagentur für das Gr. Baden **G. A. Meyer,** Karlsruhe, Waldstraße 60.

Unterrichts-Cursus für Klavierspiel und musikalische Theorie. Der Unterzeichnete eröffnet am 15. October d. J. einen Cursus für Klavierspiel und musikalische Theorie (Harmonielehre, Contrapunkt). Für den Klavierunterricht sollen Klassen von je 2 Personen, deren Fähigkeiten annähernd gleich sind, gebildet werden. Jede Klasse erhält wöchentlich 2 Unterrichtsstunden im Klavierspiel; der theoretische Unterricht wird den geübten Teilnehmern gemeinschaftlich ebenfalls 2 Mal in der Woche erteilt. Am Schluß eines jeden Vierteljahres findet eine Prüfung im engeren Kreise und jedes Jahr eine öffentliche Prüfung statt. Das Honorar für den Cursus beträgt M. 25 pro Monat. Für vorgeschrittene Schüler u. Schülerinnen ist ein Lehrgang im Ensemble-Spiel (Duos, Trios) in Aussicht genommen. Anmeldungen wollen in den Musikalienhandlungen der Herren F. Dör, S. Schuster sowie bei Herrn **Gebrüder Fran,** Hofpianosortefabrikanten, gemacht werden, woselbst auch jede gewünschte Auskunft zu erhalten ist. **Heinrich Ordenstein,** bisher Lehrer an der Neuen Akademie der Tonkunst in Berlin.

Anerkennung. Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Braun-Honig von W. D. Zidenheimer in Mainz, welchen ich von Herrn Kaufmann Bahlhen hier beziehe, sich in meiner Familie als ein vor-zureichendes Mittel gegen Husten, Hals- und Brustleiden bewährt hat. Die Wirkung dieses Hausmittels war oft eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Leiden trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Besserung ein. Ich kann daher diesen angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen. Erfurt, den 8. April 1883. Dr. Vorbrodt, Stadtschulrath.

Der rheinische Trauben-Braun-Honig, seit 17 Jahren aus dem Extracte aus-erlesener rheinischer Weintrauben und dreifach geläutertem Kobrauder in Form eines klüftigen Honigs allein nicht bereitet von W. D. Zidenheimer in Mainz, ist das edelste, ange-nommene und wirksamste Haus- und Genusmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Dufsten der Kinder etc. und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet. Jede Flasche trägt nebige Verschlußmarke, sowie ein Glase und auf dem Etikett die Firma des Erfinders und Fabrikanten. Zu haben in Karlsruhe bei Hrn. Postlieferant **Karl Metzger,** Ecke der Kaiser- und Lammstraße, in Bretten bei Herrn **Emil Dyl.**

Knabeninstitut & Handelsschule zu Frankenthal (Pfalz). Berechtigung zum einjähr. freiw. Militärdienst. Das Wintersemester beginnt am 2. October. Sämtliche Abiturienten haben bestanden. Strenge Disciplin, gewissenhafte Pflege und Aufsicht, mäßige Pensionspreise. Z. 438.5. **A. Bortoldy.** Val. Trautmann.

das Geschäft auf dessen Wittve, Bau-line, geb. Schweifart, übergegangen, welche dasselbe mit Zustimmung sämtlicher Beteiligter unter Beibehaltung der bisherigen Firma weiterführt. Kaufmann Theodor Fahr-ner ist als Prokurist bestellt. II. Zum Gesellschaftsregister: Unter Bd. II. N. 3. 561. Firma: Heinrich Kölle in Pforzheim. Theilhaber der offenen Hand-elsgesellschaft sind die Wittve des Bijouteriefabrikanten Heinrich Kölle, Walpurga, geb. Schröd, und Kauf-mann Friedrich Schöfer, beide da-hier. Die Gesellschaft besteht seit 1. Septbr. 1883. Pforzheim, den 10. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung. 3.130. Karlsruhe. **Fahrnißversteigerung.** Im Vollstreckungswege versteigere ich am **Montag dem 17. d. M.,** Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hause Nr. 141 der Kaiserstraße dahier (Ecke der Kaiser-u. Karl-Friedrich-Straße) gegen Vanzahlung: ca. 250 Paar Schuhe u. Stiefeln für Herren und Damen. Sämtliche Waaren sind neu und insbesondere die Damenschuhe und Stiefel von eleganter und solider Arbeit. Ferner: 1 großer Spiegel in Goldrahmen, 1 Ausbügellampe, 1 Cylindermä- schine, 1 Glaskrant, 1 Tabak-schale, 1 Kabinettschloß, 1 Steckpult, 20 große Schachteln und Ver-schiedenes. Die letzteren Gegenstände kommen Nachmittags 2 Uhr zum Verkauf. Karlsruhe, den 12. September 1883. **J. Chr. Hügle,** Gerichtsvollzieher.

Strafrechtspflege. Ladung. 3.125.1. Nr. 7539. Eberbach. Adam Baumann, Dienstknecht, ge-boren am 20. Dezember 1857 in Frie-drichsdorf, zuletzt wohnhaft dafelbst, wird beschuldigt, als Strafgefangener erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 3. November l. J., Vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Eber-bach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando Mosbach angestellten Erklärungen verurtheilt werden. Eberbach, den 6. August 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Heinrich.

Berm. Bekanntmachungen. 3.131. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Den Vollzug des Socialistengesetzes betriff. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 ist von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 7. d. Mts. das ohne Angabe des Druckers und Verlegers erschienene Flugblatt mit der Ueber-schrift: „Ein Mahnruf an das Volk!“ und der Unterschrift: „Im Sommer 1883. Mehrere anarchistische Gruppen“ verboten worden (Reichsan-zeiger 1883, Nr. 211). Karlsruhe, den 11. September 1883. Großh. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eilenlohr.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit höherer Ermächtigung veragebe ich im Wege schriftlicher Angebote: 1. Den Abbruch des alten Wart-stationsgebäudes Nr. 299 Ger-marlung Kollmarstraße und den Wiederaufbau desselben als Defo-nomiegebäude auf dem Freiburger Bahnhof, des Gesamtarbeiten ohne Transport der alten Bau-materialien sind veranschlagt zu 1053,52 Mark. 2. Die Herstellung einer Holzremise auf dem Freiburger Bahnhof, die Gesamtarbeiten sind veranschlagt zu 1017,46 Mark. Lusttragende Uebernehmer wollen von den auf meinem Geschäftszimmer auf-liegenden Plänen, Vorschlägen und Bedingungen Einsicht nehmen und ihre nach Prozenten des Vorschlags zu stellenden Angebote auf die Uebernahme der Gesamtarbeiten für ein oder für beide Gebäude verschließen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis den 20. d. M., Vor-mittags 10 Uhr, zu welcher Zeit dieselben eröffnet werden, bei mir ein-reichen. Freiburg, den 12. September 1883. Der Großh. Bezirks-Bahnningenieur.

Handelsregister-Einträge. Y. 908. Pforzheim. Zum Handels-Register wurde eingetragen, und zwar: I. Zum Firmenregister: Zu Bd. I. N. 3. 221: Firma: Heinrich Kölle in Pforzheim. Die Firma ist als Einzelfirma erloschen. Unter Bd. II. N. 3. 1189. Firma: Louis Th. Burckhardt in Pforzheim. Inhaber: Kettenfabri-kaufmann Louis Thomas Burckhardt in Pforzheim. Zu Bd. I. N. 3. 24. Firma: Th. Fahrner in Pforzheim. Nach dem Tode des Bijouterie-fabrikanten Theodor Fahrner ist

das Geschäft auf dessen Wittve, Bau-line, geb. Schweifart, übergegangen, welche dasselbe mit Zustimmung sämtlicher Beteiligter unter Beibehaltung der bisherigen Firma weiterführt. Kaufmann Theodor Fahr-ner ist als Prokurist bestellt. II. Zum Gesellschaftsregister: Unter Bd. II. N. 3. 561. Firma: Heinrich Kölle in Pforzheim. Theilhaber der offenen Hand-elsgesellschaft sind die Wittve des Bijouteriefabrikanten Heinrich Kölle, Walpurga, geb. Schröd, und Kauf-mann Friedrich Schöfer, beide da-hier. Die Gesellschaft besteht seit 1. Septbr. 1883. Pforzheim, den 10. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht.